

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Mittwoch, den 10.09.2004

San Martino - Malga Tognola - Val Sorda - Rifugio Refavaie - Passo Cinque Croci - Cristo d' Oro

Als am Morgen unser Wecker Alarm schlägt, merke ich sofort, daß etwas nicht stimmt. Ein vertrautes Geräusch fehlt. Der Blick aus dem Fenster zeigt mir schnell warum: statt einer dunkelgrauen Wolkendecke schweben nur noch traurige Reste dieser vormals stolzen Wasserträger durch das Tal.

Wie fast jeden Tag beginnt auch unsere heutige Fahrt mit einem Einkaufsstopp, diesmal in einem kleinen Supermarkt mitten in San Martino. Da unsere Energieriegel stark zur Neige gehen, besorgt Elisabeth auch ein paar Fruchtschnitten (Made in Bavaria) zu einem Preis pro Packung à 50 Gramm, den ich selbst für ein Stück Sahnekuchen in einem besseren Café als gewagt bezeichnen würde. Das Wetter hat sich nach der durchregneten Nacht tatsächlich grundlegend geändert. Ein eisiger Wind ist gerade damit beschäftigt, die letzten Wolken an den leicht mit Schnee überzuckerten Gipfeln der Pala in kleine Stücke zu zerreißen. Langsam gewinnt die Sonne wieder



An der Malga Tognola



die Oberhand. Während einer sonnigen aber auch kalten Rast an der Malga Tognola im Skigebiet über San Martino rätseln wir erst einmal über die Möglichkeiten des Weiterweges, da weit und breit kein Wegweiser zu finden ist.

Nach einiger Suche rund um die Almgebäude entdecke ich zwischen einem Gestrüpp aus Brennesseln schließlich den abgerissenen Pfahl mit vielen Hinweisschilder, die jetzt entweder in den Boden oder zum Himmel zeigen. Von zwei möglichen Wegen nehmen wir ausnahmsweise diesmal den richtigen und hoppelnd entlang einer Vielzahl arbeitender Milcherzeuger durch die liebevolle Almlandschaft hinab in das Val Sorda. Nach einem kapitalen Sturz über den Lenker, der jedoch dank meines gut gepackten Rucksackes recht weich direkt vor einem schiebend entgegen kommenden

Mountainbiker endet, erfahre ich von diesem und seinem kurz darauf nachkommenden Freund zwei Dinge: erstens sind sie gerade vom Gardasee in Richtung Mittenwald unterwegs und zweitens, daß ich beim Bergabfahren den Sattel viel tiefer stellen müßte und außerdem nicht sitzenbleiben dürfte. Ich gelobe beiden Besserung und stelle meinen Sattel sofort bis zum Anschlag nach unten. Es ist einfach unglaublich, was das ausmacht. Plötzlich habe ich nicht mehr ständig das Gefühl



In Caoria

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

bzw. genauer gesagt die Sicherheit, daß mein Rad mich nach vorne abwerfen will. Ab dem Ort Caoria geht es auf gemächlich ansteigender Straße bis zum Rifugio Refavaie hinauf. Auf der sonnigen Terrasse des kleinen Gasthofes machen wir es uns bei Minestrone und Tortelloni gemütlich. Mit vollem Bauch treten wir den Weiterweg zum Passo Cinque Croci an, den wir nach einer langen und waldreichen Auffahrt am frühen Abend auch erreichen. Die Kuh Mic-Mac stellt sich auf der Paßhöhe als geduldiges Fotomodell zur Verfügung (ich habe hier entdeckt, daß alle Kühe im rechten Ohr ein gelbes Namensschild tragen, im linken Ohr ist ihr Nummernschild untergebracht).



Mic-Mac am Cinque Croci

Nach kurzer Abfahrt auf Schotter und unendlich langer auf Asphalt erreichen wir hungrig und erschöpft das verdächtig ruhig wirkende Ristoro Crucola, das nach meiner Planung unsere heutige Herberge darstellen soll. Aber auch in Italien gibt es Ruhetage und ein ebensolcher ist gemäß Türschild gerade hier und heute. Also hetzen wir weiter talwärts bis uns ein Schild nach links lockt: Hotel Cristo d' Oro/Pizzeria. Ein Blick in die Karte zeigt, daß der Umweg noch im Rahmen unserer Restkräfte liegen dürfte. Nach weiteren 15 Minuten erreichen wir unser Ersatzziel. Wir sind die einzigen Übernachtungsgäste im eigentlich ziemlich großen Haus, das in traumhafter Lage den Blick auf unser morgiges Ziel freigibt: Pasubio. Dazwischen liegt noch das ein ganzes Stück tiefer liegende Val Sugana und danach eine Auffahrt von knapp 2.000 Höhenmetern am Stück. Am Abend gibt es endlich eine Pizza, die mich wegen des Durchmessers von einem halben Meter und angesichts einer nicht gerade kleinen Vorspeise (pasta e fagioli) an den Rand meiner Aufnahmekapazitäten bringt. Ausnahmsweise benötige ich heute außer einem Kaffee keine Nachspeise mehr. Einziges Manko unserer Unterkunft: kein Fernseher auf dem Zimmer (nach den letzten Tagen sind wir das nicht mehr gewohnt).

1.900 Höhenmeter und 51 Kilometer